



Der Fund dieses Säulenstumpfs, von dem jetzt eine Nachbildung in den Enzgärten steht, führte zur Gründung des Historisch-Archäologischen Vereins vor 20 Jahren.

Fotos: Stahlfeld

Neue Denkmale erinnern an Römerzeit

Historisch-Archäologischer Verein stellt Weihestein und Säulenstumpf in den Enzgärten auf – Großes Fest zur Einweihung

Die Enzgärten sind um eine Attraktion reicher. Am Wochenende wurden beim Römerfest anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) Nachbildungen eines Weihesteins und eines Säulenstumpfs der Öffentlichkeit übergeben.

VON ULRIKE STAHLFELD

MÜHLACKER. Ebenso wie die bereits aufgestellte Jupitergigantensäule erinnern die beiden neuen Denkmale an die römische Vergangenheit der Stadt vor rund 1800 Jahren. „Das Gebiet des römischen Orts mit vielleicht 300 Einwohnern reichte entlang der Pforzheimer Straße von der Rappstraße im Süden bis zur Ziegeleistraße im Norden mit mehreren Gutshöfen im Umkreis“, berichtete HAV-Schatzmeister Wolfgang Rieger, als am Samstagmittag der Weihestein und der Säulenstumpf vorgestellt wurden, die auf der Dürrenmeyer Seite der Enzgärten stehen.

Rund 18000 Euro hat die bereits 2017 aufgestellte Jupitergigantensäule gekostet. Jetzt investierte der Verein weitere 20000 Euro in die beiden Steine aus Schilfsandstein. Investitionen, die dem 161 Mitglieder zählenden Verein auch dank großzügiger Förderer möglich sind. Laut Rieger gab es unter anderem eine Erbschaft des

Verein vermittelt die reichhaltige Geschichte der Stadt

Pforzheimer Erhard Lepiorz, dem der Säulenstumpf gewidmet ist. Der Weihestein ist den verstorbenen Dürrenmeyer Schwestern Gisela und Elfriede Maunz zugeordnet, die den HAV durch ihre Stiftung fördern.

Überreste einer Jupitergigantensäule waren einst in der Waldenserstraße gefunden worden, so der stellvertretende HAV-Vorsitzende Manfred Rapp. Vom Fund eines Weihesteins, verbaut in der Kirche St. Peter, erzählte HAV-Vorstandsmitglied Albrecht Rheinwald. Mit der Aufstellung habe Tiberius Julius Sewerus, eine Art Stadtrat aus Baden-Baden, sein Gelübde eingelöst, wie die Inschrift verrate. Von besonderer Bedeutung für den HAV ist der Säulenstumpf. Sein Fund im Rahmen des Neubaus der B10 bei Enzberg und der darauf folgenden Entdeckung der Villa Rustica hatte letztendlich zur Gründung des Vereins vor 20 Jahren geführt, wie die Vorsitzende Christiane Bastian-Engelbert erklärte. Der Stumpf wurde zu dem von Susanne Krisch gestalteten Logo des Vereins.

„Der Historisch-Archäologische Verein macht uns erneut ein schönes Geschenk“, betonte Oberbürgermeister Frank Schneider. Der HAV bringe der Öffentlichkeit die reichhaltige Geschichte der Stadt nahe. Über „Römische Votivsteine“ referierte der Stuttgarter Archäologe Kai Nehmann.

Indes: Die Römer hatten es damals bei besonderen Anlässen nicht bei Reden belassen. „Kein Fest ohne Weihezeremonie“, rief „Römer“ Marcus Schaaß in die Menge.



Mögen die Götter gnädig sein: Kein römisches Fest ohne Weihezeremonie. Der Duft von Weihrauch zieht dabei über den Platz.

beruhigte, es sei ein unblutiges Opfer, und schon strömte der Duft von Weihrauch über den Platz. Um die Götter gnädig zu stimmen, wurden Jupiter Brot und Wein geopfert. Vielleicht war es zu wenig Wein. Über die Gründe für das wechselhafte Wetter und die starken Regengüsse, die das zweitägige Römerfest begleiteten, kann nur spekuliert werden.

Dennoch wagten einige Hundert Besucher den Zeitsprung. Sechs römische und keltische Gruppen, zu denen vor allem Manfred Rapp den Kontakt hergestellt hatte, schufen eine Welt, wie sie der Römerbuch-Illustrator Wolfgang Metzger in seinem Kinderbuch festgehalten hat, das er am Stand von Buch-Elser zeigte. Schaukämpfe lockten die Menschen an, keltische



OB Frank Schneider (v. li.), Manfred Rapp, Albrecht Rheinwald, Wolfgang Rieger und Christiane Bastian-Engelbert vom HAV am Weihestein.

Handwerker zeigten ihr Können, und ehe man sich versah, war man römischer Rekrut. So wie das Mädchen Lea, das seinen Namen nichtsahnend in eine Wachstafel ritzte. Immerhin verdiene sie rund 2000 Sesterzen pro Jahr, beruhigte Marcus

Der Bacchus-Kult als Gefahr für den Staat

Schaaß von der Gruppe Numerus Brittonum. Und nach 25 Jahren bekomme sie ein Stück Land geschenkt.

Vermutlich hat auch der Bewohner der Villa Rustica das Land für seinen militärischen Dienst bekommen. Ob er auch die zahlreichen Götter verehrte, die Martina

Eisenmann (Numerus Brittonum) beim Fest ihren Zuhörern vorstellte? Der Bacchus-Kult (Gott des Weines) sei schließlich verboten worden: „Das war nicht förderlich für den Staat.“

Trinken wie die Römer – selbst das war beim Römerfest möglich. Mulsum, ein süßer Gewürzwein aus der antiken römischen Küche, gab es ebenso zu kosten wie die Lucanerwurst, eine Art römische Bratwurst. „Das war der Lieblingsduft von Kaiser Nero“, hielt an ihrem Stand Michaela Köhler aus Großerlach-Grab Neugierigen ein Tuch mit einer Essenz aus Orangenblüten unter die Nase. Das Leben der Römer hatte eben viele Facetten, wie den Gästen des Römerfestes auf unterhaltsame Weise vor Augen geführt wurde.



Eine Orangenblütenessenz soll der Lieblingsduft von Kaiser Nero gewesen sein.



Waschechter Römer beim Fest in Mühlacker.